

Inhalt

Einleitung	9
I Das Forschungsprojekt	
1 Ausgangssituation: Hintergrund und Ziele des Forschungsprojekts	15
1.1 Musikschararbeit am Wendepunkt	15
1.1.1 Schlüsselmomente der Geschichte der Musikschararbeit in Deutschland	16
1.1.2 Die Verschiebung der Koordinaten der Musikschararbeit ab der 1990er Jahre	22
1.1.3 Die Lage in Österreich	37
1.1.4 Musikschararbeit in Deutschland und Österreich heute: Eine Identitätskrise?	45
1.1.5 Die Forschungslandschaft der Musikschararbeit	48
1.2 Der Diskurs über formales und informelles (Musik-) Lernen	61
1.2.1 Formales/Informelles Lernen im musikpädagogischen Diskurs	62
1.2.2 Formales/Informelles Lernen: Ein problematisches Begriffsfeld	72
1.2.3 Neun Thesen über formales und informelles (Musik-)Lernen und eine anstehende Forschungsaufgabe	79
1.2.4 Potenziale einer empirischen Erforschung des Musikschulbereichs aus der Perspektive des formalen/informellen Lernens	82
1.3 Die Forscherin und ihre Anliegen	83
1.4 Ziele der Studie	85

2	Methode	87
2.1	Das Forschungsdesign und seine Hintergründe	87
2.2	Theoretische Sensibilität: Der Umgang mit Vorwissen, Vorerfahrungen und Vorannahmen	92
2.3	Die Explizierung des Vorverständnisses: Formales/informelles Lernen – eine Ausgangsdefinition	95
2.4	Die Entwicklung der Kriterien und Instrumente für die erste Erhebungsphase	99
2.5	Die Zirkularität der Datenerhebung und -analyse	101
2.6	Die Erhebung des Datenmaterials: Die Durchführung und Dokumentation der Interviews	103
2.7	Die Analyse des Datenmaterials: Die Codierung und Interpretation der Daten	105
2.8	Theoretisches Sampling als mehrdimensionale Komponente des methodischen Vorgehens	109
2.9	Theoretische Sättigung: Die Emergenz der gegenstandsverankerten Theorie	116
2.10	Reflexion, Austausch, Dokumentation: Drei Strategien zur Gewährleistung der Gütekriterien	122
2.11	Die Forschungsergebnisse aus der Sicht der Methode	132
2.12	Die Forschungsergebnisse: Eine Einleitung	136
II	Praktiken: Musiklernwelten erkennen und (mit-)gestalten	
3	Die Lernwelt des Unterrichts	143
3.1	Unterrichtsgestaltung zwischen vorstrukturierten Lehr-/Lernwegen und Offenheit	144
3.2	Inszenierung des Unterrichts als „pädagogisches“ oder als „musikalisches“ Setting	151
3.3	Zwischenstopp: Die Polaritäten Vorstrukturierung/Offenheit und „pädagogische“/„musikalische“ Inszenierung als Attribute von In-/Formalität	155
3.4	Umgang mit Unterrichtsformen: Einzel-, Gruppenunterricht & Co.	156
3.5	Fazit: Die Gestaltung der Lernwelt des Unterrichts	170

4	Die Lernwelt der Ensembles	175
4.1	Ensembles – wozu? Die Rolle der Ensembles im musikalischen Entwicklungsprozess	176
4.2	Die Problematik von Angebot und Nachfrage in der Ensemblearbeit	178
4.3	Punktuelle Initiativen als Lösungsansatz: Die Projekte	191
4.4	Ensembles und (Gruppen-)Unterricht: Zwei Lernwelten in Interaktion	194
4.5	Fazit: Die Gestaltung der Lernwelt der Ensembles. Oder: Eine Lernwelt des situierten Lernens?	199
5	Die Lernwelt der Auftritte	206
5.1	Die vielfältigen Praktiken der Lernwelt der Auftritte	207
5.2	<i>Ein Ziel muss der Mensch haben.</i> Konzerte, Prüfungen und Wettbewerbe als Meilensteine und deren Einfluss auf die (Übe-)Motivation	209
5.3	<i>Ich glaube, es ist auch der Stolz.</i> Konzerte, Prüfungen und Wettbewerbe, um sich zu zeigen und die Leistung sichtbar zu machen	217
5.4	Prüfungen und Wettbewerbe als Evaluationsanlässe. Leistung bewerten, Orientierung schaffen, Qualität sichern	222
5.4.1	Orientierung schaffen, Qualität sichern: Zwei Intentionen bei der Leistungsbewertung	223
5.4.2	Maßstäbe im Vorfeld setzen oder den direkten Vergleich ermöglichen? Zwei Vorgangsweisen in der Leistungsbewertung	223
5.4.3	Die Problematik der musikalischen Leistungsbewertung: Drei Störfaktoren	230
5.4.4	Audio-Dokumentation des Lernprozesses als vierte Säule der Lernwelt der Auftritte. Aufnahmen als Mittel der Selbstevaluation	240
5.5	„Richtige Konzerte“, um Musik im Kontext zu erleben	242
5.6	Freiwilligkeit und Verpflichtung in der Lernwelt der Auftritte	245
5.7	Fazit: Die Gestaltung der Lernwelt der Auftritte	250

6	Die Lernwelt des Privaten	259
6.1	<i>Nur einmal in der Woche im Unterricht spielen – das gibt es bei mir einfach nicht. Ist das Üben unabdingbar?</i>	260
6.1.1	Schüler müssen (nicht) üben, weil... Vorstellungen der Rolle des Übens im musikalischen Lernprozess	261
6.1.2	Wahrnehmungen des Phänomens des Nicht-Übens. Ursachezuschreibungen und ihre Konsequenzen	264
6.1.3	Die Gratwanderung zwischen Leistungsdruck und Übermotivation – und die Definition der Lehrerrolle	270
6.1.4	<i>Aber in der Orchesterprobe haben sie auch geübt.</i> Implizite Übebegriffe	274
6.2	Hören Schüler überhaupt Musik? Musikhören, seine Funktionen und die Problematik der Einflussnahme	278
6.3	<i>Wenn die Eltern dahinter sind...</i> Elterliche Unterstützung und ihre Rolle	289
6.3.1	Funktionen der Eltern in der Lernwelt der privaten Beschäftigung mit Musik	289
6.3.2	<i>Die Eltern müssen dahinter sein.</i> Elterliche Unterstützung als Voraussetzung oder als Prozess	294
6.3.3	Der musikalische Lernprozess aus der Eltern- und der Lehrersicht – und die Rolle der Kommunikation	297
6.4	Fazit: Die Gestaltung der Lernwelt des Privaten	300
7	Zwischenresümee: Die Lernwelten der Musikschularbeit	311
7.1	Die Interviewpartner und ihr (formaler und informeller) Umgang mit Lernwelten: Eine Veranschaulichung des Lernwelten-Modells	316
7.2	Die Reichweite des Lernwelten-Modells. Oder: Erkenntnisse über das Potenzial des In-/Formalität- Modells für den instrumentalpädagogischen Diskurs	327

III	Zielvorstellungen: Das Phänomen Musik begreifen, Ziele definieren	
8	Die Aneignung von musikalischem Können, Wissen und Verständnis. Vorstellungen von musikalischem Wissen und der musikalischen Wissensvermittlung	335
8.1	<i>Wichtig ist mir eine solide Basis.</i>	336
8.2	Die Aneignung der instrumentalen Spieltechnik	338
8.3	Musikalisches Können, Wissen und Verständnis nach der Theorie des impliziten/ expliziten musikalischen Wissens	345
8.4	Die Aneignung von <i>musical literacy</i> : Die Entwicklung der Audiationsfähigkeit, der Lesekompetenz und des Musikverständnisses	353
8.5	Vorstellungen von der Aneignung von musikalischem Können, Wissen und Verständnis	371
9	Das Erleben der Wirkungen und Funktionen von Musik. Vorstellungen von musikbezogener Motivation	375
9.1	Die Kultivierung der musikalischen Kommunikationsfähigkeit. Musik als Träger von (emotionalen) Botschaften und Inhalten	376
9.2	Von der musikalischen Ausdrucksfähigkeit zur symbolischen Affektgestaltung. Musik als <i>Sprache des Herzens</i>	390
9.3	<i>Musik gibt dir sehr viel.</i> Musik als persönlichkeitsbildende und gemeinschaftsstiftende Kraft	401
9.4	Lernerzentrierung jenseits des In-/Formalität-Konzepts. Ein arbeitstechnischer Exkurs	415
9.5	Fazit: Wenn der Lerner und seine Motive im Zentrum stehen. Vorstellungen von menschlichen Bedürfnissen und den Funktionen der Musik	416
10	Die Partizipation in musikalischen <i>communities of practice</i> . Situiertere Vorstellungen von Musik und Musikpraxis	421
10.1	Die Theorie des situiertere Lernens nach Lave/Wenger. <i>Communities of practice</i> als soziale Wissensstrukturen	422

10.2	Was heißt hier „Partizipation in musikalischen <i>communities of practice</i> “?	435
10.2.1	<i>Für mi is es wichtig, dass die Schüler führende Kräfte in an Musikverein sind.</i> Die musikalische <i>community of practice</i> des Interviewpartners 04 (Posaune, Tenorhorn)	436
10.2.2	Die Emergenz der Kategorie Musikalische <i>communities of practice</i> im Datenmaterial	443
10.2.3	Musikalische <i>communities of practice</i> im <i>Fachdiskurs</i>	446
10.2.4	Musikalische <i>communities of practice</i> : Eine Arbeitsdefinition	455
10.2.5	Musikalische <i>communities of practice</i> aus der Perspektive der Forschungsfragen. Kontextbezogenheit als Attribut von Informalität?	457
10.3	Der Umgang mit Lernwelten und das Verständnis der Zielsetzungen der Musikschararbeit der Interviewpartner aus der Perspektive ihrer musikalischen <i>communities of practice</i>	460
10.3.1	Der Interviewpartner 10 (Dudelsack) und seine musikalische <i>community of practice</i>	461
10.3.2	Die musikalischen <i>communities of practice</i> der weiteren Interviewpartner: Ein Fragenkatalog	468
10.4	Die Partizipation in und die Reflexivität gegenüber musikalischen <i>communities of practice</i> als Einflussfaktoren der musikpädagogischen Tätigkeit	473
10.4.1	Musikschullehrer und ihre künstlerische Tätigkeit	473
10.4.2	Musikschullehrer als <i>community</i> -Mitglieder. Konsequenzen der Partizipation in und der Reflexivität gegenüber musikalischen <i>communities</i> für die musikpädagogische Tätigkeit	478
10.4.3	Wenn die Motive des Schülers und die Vorgaben der <i>community</i> nicht im Einklang stehen. Oder: Die Balance der Zielsetzungen der Musikschararbeit	482

Inhalt

10.5 Fazit	487
11 Zwischenresümee: Die Zielsetzungen der Musikschullehrer und die dahinter stehenden Vorstellungen von Musik	492
IV Conclusio	
12 Musikschararbeit: Ein theoretisches Modell	502
13 Die Forschungsergebnisse im wissenschaftlichen und bildungspolitischen Kontext. Oder: Beitrag und Perspektiven dieser Arbeit	509
13.1 Der Diskurs über formales und informelles (Musik-) Lernen aus der Perspektive der Forschungsergebnisse	509
13.2 Der instrumentalpädagogische Fachdiskurs aus der Perspektive der Forschungsergebnisse	512
13.3 Perspektiven für die Musikschararbeit, für die Ausbildung von Instrumentalpädagogen und für die musikpädagogische Forschung. Oder: Was ich als Musikschullehrerin, Ausbilderin und Forscherin von dieser Arbeit mitnehme	516
Literaturverzeichnis	520
Abbildungsverzeichnis	539
Anhang: Erste Fassung des Interviewleitfadens	541